

Entomologen Prof. Dr. E. LINDNER. Aus dem anfänglichen Hobby wurde nun bald ernsthafte Arbeit. Er sammelte, präparierte, fertigte selbst seine Insektenkästen und -schränke, registrierte seine Funde und wurde bald einer der besten Kenner der heimischen Schmetterlinge. REICHS größtes Verdienst ist es, daß er – wie kein anderer vor ihm – die Faunistik der Schmetterlinge von Südwürttemberg und der Alb erkundet hat. In zahllose faunistische Publikationen ging der Name REICH ein. Im ersten Weltkrieg fing er auch in Frankreich, Rußland und auf dem Balkan Falter. Er stand mit vielen Liebhaber-Entomologen und Wissenschaftlern des In- und Auslandes in Verbindung. In seinen letzten Jahren widmete er sich auch noch den einheimischen Käfern.

Das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart ist GUSTAV REICH ganz besonders verpflichtet und dankbar, weil er große Teile der Insektensammlung des Museums im zweiten Weltkrieg als Auslagerungsgut verwahrt und damit dem Museum erhalten hat. 1962 übergab GUSTAV REICH dem Stuttgarter Museum seine Spezialsammlung württembergischer Großschmetterlinge. Bis zu seinem Tode hat er diese Sammlung jährlich noch weiter ergänzt. Zwei Jahre später ging eine Schmetterlingssammlung von ihm an das Museum Karlsruhe. Weitere Sammlungen stellte REICH dem Kloster Blönried bei Aulendorf, der Kollegschele in Illertissen und dem Heimatmuseum in Biberach zur Verfügung. Nach seinem letzten Willen bleibt eine Sammlung auch in seinem Haus in Bronnen.

Von verschiedenen Seiten wurden die Arbeiten REICHS ehrend anerkannt: Die Gesellschaft der Freunde und Mitarbeiter des Staatlichen Museums für Naturkunde verlieh ihm die Fachmitgliedschaft, der Entomologische Verein Stuttgart ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied. Am 6. Oktober 1968 verstarb GUSTAV REICH nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben. Wir werden ihn und sein Werk nicht vergessen.

K. W. HARDE

Alois Seibold

Pädagoge, Naturwissenschaftler

Oberstudienrat ALOIS SEIBOLD war am 11. Februar 1909 als Förstersohn in Zaisersweiher, Kreis Maulbronn, geboren worden. Er widmete sich in München, Berlin, Tübingen und Stuttgart dem Studium von Biologie, Chemie, Geologie und Geographie. Die Lehrtätigkeit führte ihn zuerst an die Gymnasien in Ehingen, Biberach, Welzheim und Urspring; es folgte der 2. Weltkrieg, und der Rückkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft nahm 1946 seine Lehrtätigkeit wieder auf. Seit 1949 war er am Hellenstein-Gymnasium in Heidenheim an der Brenz tätig. An seinem Wohnort Unterkochen wurde er Vertrauensmann des Schwäbischen Albvereins, wodurch er über die Schule hinaus naturkundlich in die Öffentlichkeit wirkte. „Es ist ungewöhnlich, daß jemand in solchem Maße persönliche Bescheidenheit und Zurückhaltung mit so viel Können und überragendem Fach-